



Share



Tweet



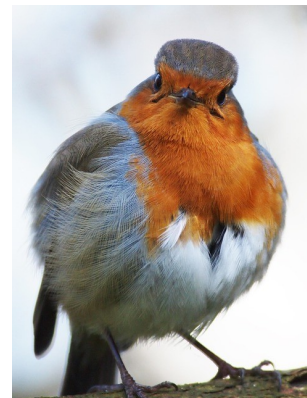
Forward

Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Freundinnen und Freunde,

„Downsizing“ ist nicht nur ein aktueller Kinofilm, der eher unspektakulär, dafür aber gedanklich nachhaltig daherkommt: Vorgeblich eine Beschreibung der Möglichkeit zum nachhaltigen Leben, durch die im buchstäblichen Sinne Verkleinerung des eigenen ökologischen Fußabdrucks, geht es eher darum, sich den konkret anstehenden sozialen Gerechtigkeitsproblemen zuzuwenden und sich nicht in mehr oder weniger dramatischen Untergangsszenarien zu ergeben. Das Motto könnte lauten: Nicht kleiner werden, sondern im Kleinen wirken.

Dieses Konzept hat das derzeitige Führungspersonal der USA nun offensichtlich fehlinterpretiert. Die angekündigte Verkleinerung der atomaren Sprengköpfe (nicht des atomaren Arsenal!) soll dazu beitragen, die Abschreckungsdoktrin zu stützen (1). Die dahinterstehende Logik ist auf den ersten Blick nachvollziehbar: Sind die drohenden Zerstörungen durch eine einzige real existierende Atomwaffe so groß, dass die Wahrscheinlichkeit ihres Einsatzes unabhängig vom Kontext zunehmend geringer wird, so verlieren sie an Abschreckungswirkung und die Doktrin wird von innen ausgehöhlt.

Wird aber demgegenüber die Zerstörungswirkung atomarer Waffen auf ein Maß reduziert, welches den Einsatz dieser Waffen wieder strategisch denkbar werden lässt, so führt dies auf dem zweiten Blick



aufgeplustert

ebenfalls, dass die gesamte Abschreckungsdoktrin nicht mehr greift: Ein bisschen Abschreckung geht nicht, will man in der Logik dieser Doktrin bleiben.

Insofern ist diese militär-strategische Überlegung in sich unschlüssig. Dieser Vorstoß der Trump-Administration zielt darum nicht auf die Aufrechterhaltung des Gleichgewichts des Schreckens, sondern nur darauf, kleiner zu werden, um im Großen desaströs zu wirken.

Beiden Beispielen, dem cineastischen und dem realpolitischen, kann der Hinweis entnommen werden, dass Verkleinerung nicht per se hilfreich ist. Diese Option funktioniert nur, wenn zumindest zugleich das je eigene Ego mitschrumpft.

In der Sache aufplusternd
grüßt Ihr
Thomas Ebers

1) [hier geht es zum Nachlesen](#)

Egoreduktion

Apropos Schrumpfung des eigenen Egos: Wissenschaftler der Charité – Universitätsmedizin Berlin konnten zeigen, dass Menschen, die in den alten Bundesländern Deutschlands aufwuchsen, höhere Narzissmus-Werte aufweisen als Menschen, die in der ehemaligen DDR sozialisiert wurden. Narzissmus bezeichnet dabei eine übersteigerte Form der Ichbezogenheit. Damit reiht sich die BRD in eine Entwicklung ein, die für alle westlichen Gesellschaften festzustellen ist und die die Wissenschaftler versuchsweise als Narzissmus-Epidemie bezeichnen. (2) Das Hineinwachsen in eine wie selbstverständlich individualistisch und kapitalistisch orientierte Gesellschaft geht offenbar mit höherer Selbstliebe einher als das Aufwachsen in eher kollektiv orientierten Gesellschaften. Hierauf weist auch der Befund hin, dass sich die Narzissmuswerte zwischen Ost und West in den Jahren nach der Deutschen Einheit annäherten: Nach fast 30 Jahren Einheit wachsen wir auch in unserer Egozentrik zusammen.

Neben diesem durchaus pessimistisch stimmenden Ergebnis ist ein weiteres von Interesse: Zwar ist die Selbstliebe im Westen stärker

I
c
h
v
e
r
k
l
e
i
n
e
r
u
n

ausgeprägt als in der ehemaligen DDR, das Selbstwertgefühl demgegenüber aber geringer. Der beständige Wettbewerb und Vergleich mit anderen in einer konsum- und konkurrenzorientierten Lebenswelt scheint das Selbstwertgefühl zu unterminieren. Welch unheilvolle Kombination: Egozentriker, die immer mehr Aufmerksamkeit für sich benötigen, auf der Suche nach Selbstachtung. Als Gegenrezept sei das Konzept einer „diesseitigen Mystik“ empfohlen, die der Philosoph Ernst Tugendhat in anderen Zusammenhängen entwickelte (3). Dieses Konzept besteht im Grunde darin, sich selbst, relativ zu den anderen und der Welt, weniger wichtig zu nehmen. Je mehr dies gelingt, so könnte vor den Ergebnissen dieser Ost-West-Studie festgehalten werden, desto begründeter wäre es, sich wichtig zu nehmen. Downsizing bei der Selbstliebe könnte dementsprechend zum Upsizing der Selbstachtung führen.

g

- 2) Vater A, Moritz S, Roepke S (2018) Does a narcissism epidemic exist in modern western societies? Comparing narcissism and self-esteem in East and West Germany. PLoS ONE 13(1): e0188287.
- 3) Tugendhat, Ernst: Egozentrität und Mystik. Eine anthropologische Studie; München 2003.

Evidente Anekdote

Es wird eine Anekdote über die Freundin von Max Scheler erzählt, die eine überzeugte Solipsistin gewesen sein soll, die also der Anschauung anhing, dass alles nur in mir und nichts außer mir ist. Von eben dieser überzeugten Solipsistin ist die Aussage sinngemäß überliefert: Die Gründe für den Solipsismus sind so überzeugend, dass ich gar nicht nachvollziehen kann, warum die anderen diese Anschauung nicht teilen.

Wenden wir dies auf den Narzissmus an, lautet die Aussage wohl: Der Narzissmus ist so selbstverständlich, dass ich nicht verstehen kann, dass die anderen mich nicht in dem Maße lieben, wie ich mich selbst liebe.



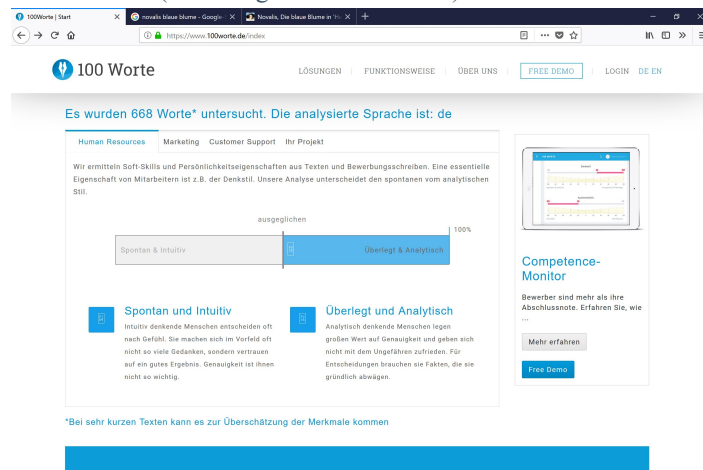
Rembrandt van Rijn, „Der Philosoph“ (1633)

Einseitigkeit

Der Inhalt eines Textes sagt weniger über die Persönlichkeit des Verfassers aus, als die Art der Sprachverwendung (Häufigkeit des

ersten Personalpronomens, Substantivierungen etc.). Auf der Grundlage der Sprachanalyse konzipierte der Psychologe Daniel Spitzer eine Analyse-App, baute noch einige Dienstleistungen für Unternehmen drum herum, und erhielt so ein Geschäftsmodell (4): „Wir ermitteln Soft-Skills und Persönlichkeitseigenschaften aus Texten und Bewerbungsschreiben. Eine essentielle Eigenschaft von Mitarbeitern ist z.B. der Denkstil. Unsere Analyse unterscheidet den spontanen vom analytischen Stil.“

Die Einordnung erfolgt zwischen den Extremen "Spontan & Intuitiv" auf der einen Seite und "Überlegt & Analytisch" auf der anderen Seite (siehe folgenden Screenshot):



Denkzettel hat eine eingeschränkte Testversion dieses Analyse-Tools mit verschiedenen Texten ausprobiert. Aufgrund der drängenden aktuellen politischen Themen lag es nahe, den Koalitionsvertrag von CDU, CSU und SPD einer Analyse zu unterziehen: Wird etwa die Einleitung des aktuellen Koalitionsvertrages untersucht, so weist die Wortwahl und -verwendung auf eine einseitige Ausrichtung der Verfasser dieses Vertrages zum Überlegten und Analytischen hin (54%). Bevor nun vorschnell aus diesem Ergebnis geschlossen wird, dass die angestrebte Koalition offenbar die Herzen der Menschen zu wenig erreicht, müssen Vergleichs- und Kontrolltexte gewissermaßen zur Kalibrierung untersucht werden. Folgende Texte wurden von Denkzettel herangezogen:

- Textauszug aus „Shades of grey“: Der analytische Anteil ist mit 7% gering ausgeprägt. Die Ansprache der rechten Gehirnhälfte scheint hier besser gelungen als im Koalitionsvertrag.
- Vorwort aus Schopenhauers „Welt als Wille und Vorstellung“: Hier liegt die analytische Orientierung bei 61%, also nur leicht oberhalb des Ergebnisses für den Koalitionsvertrag. Vielleicht wäre ein Titelübertrag zu überlegen.
- Vorrede aus Immanuel Kants Kritik der reinen Vernunft (2.

Auflage): Das grundlegende Aufklärungswerk neigt mit 82% deutlich zur analytischen Seite. Aufklärung benötigt offenbar doch höhere Ratiowerte als sie der Koalitionsvertrag bietet.

P.S. Bei der Überprüfung des vorliegenden Denkkzettels bis hierhin (in noch unkorrigierter Fassung) zeigte sich eine 100 prozentige Einseitigkeit hin zum Rationalen. Durch die redaktionellen Überarbeitungen an dem Text sollte nunmehr hoffentlich das komplette Gehirn angesprochen werden..

4) zum Geschäftsmodell

Algorithmeritis

Grundsätzlich sollten solchen Algorithmen wie in diesem Analysetool zur Botschaft hinter der Textbotschaft keine zu große Aussagekraft beigemessen werden. Künstliche Intelligenz hin oder her: In vielerlei Hinsicht sind Algorithmen nicht besonders verständlich. Zwar zeigen Tests von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern der Stanford Universität, dass Computerprogramme genauso gut Fragen zu vorgegebenen Texten beantworten können wie Menschen (5). Das bedeutet aber nicht, dass das Leseverständnis der Algorithmen dem menschlichen Leseverständnis entspricht. Die Maschinen finden (lediglich, was allerdings schon sehr beeindruckend ist) identische Textelemente aus der Frage im Datenmaterial. Mit Verstehen und Interpretieren hat dies wenig zu tun, sondern mit Mustererkennung und -abgleich. Alan Turing, britischer Logiker, Mathematiker, Kryptoanalytiker und Informatiker. (1912-1954), kann offenbar das "chinesische Zimmer", welches ihm der Sprachphilosoph John Searle eingerichtet hat, nicht verlassen:

In dem berühmt gewordene Turing-Test befragt jemand mittels einer Tastatur, also ohne Sicht- und Hörkontakt, ein Computerprogramm sowie einen Menschen. Kann der Befragende nicht entscheiden wer Mensch wer Computer ist, so ist davon auszugehen, dass der Computer über ein dem Menschen ähnliches Denkvermögen verfügt.

Dies hat Searle mit folgendem Argument bestritten: Jemand, der des Chinesischen nicht mächtig ist, sitzt in einem geschlossenen Zimmer. Anhand einer in seiner Muttersprache verfassten Anleitung setzt er einen chinesischen Text in seine Muttersprache um. Diese Umsetzung bedeutet aber gerade nicht, dass er Chinesisch versteht, sondern lediglich, dass er die Anleitung richtig angewendet hat, auch wenn diejenigen, die den übertragenen Text

lesen, dies glauben.

Schwer zu widerlegen, da man dem isoliert in seinem Zimmer sitzenden Übersetzer ebenso wenig bei der Arbeit zusehen kann, wie dem Computer beim Denken.

5) vgl. hierzu den [Bericht über diese Studie.](#)

Anmerkungen zum Schluss

Sitzen zwei Computer am Meer, den Sonnenuntergang anschauend.
Sagt der eine zum anderen: "Ich verstehe Dich!"

Philosophische Tourdaten (nur öffentliche Termine)

Februar / März 2018

Samstag, 17.02.2018, 13:00- ca. 15:00 h

Neuss

Philosophische Spaziergänge

Museum Insel Hombroich

Wo leben wir wie? Orte über Orte

Gemeinsames Philosophieren über das

Verweilen. Natur, leere Räume, Türme, Labyrinth, Übergänge
und Rückzugsorte.

Pro Person 8,- € zuzüglich Eintritt

Treffpunkt am Kassenhaus des Museums



Mittwoch 21.02.2018 - 13.06.2018, 19:30-21:30

Siegburg

Philosophischer Monatsrückblick

Hinter vielen tagtäglichen Meldungen verbergen sich Anlässe, über grundsätzliche Fragen nachzudenken. In diesem Gesprächskreis werden vordergründige Nachrichten in hintergründige Fragen verwandelt und mögliche Antworten diskutiert - immer bezogen auf aktuelle Ereignisse aus dem vorangegangenen Monat.

Dr. Thomas Ebers, Philosoph, Soziologe und Religionswissenschaftler, moderiert die Gespräche und stößt philosophische Gedanken durch kurze Inputs und Fragen an.

Veranstaltungsort: Siegburg-VHS-Studienhaus; Raum 003

Zeitraum: Mittwoch 21.02.2018 - Mittwoch 13.06.2018

Kursleiter(in): Dr. Thomas Ebers

Wochentage: Mi
Dauer: 5 Wochen
Uhrzeit: 19:30 Uhr bis 21:30 Uhr
Gesamtstundenzahl: 13,33
Entgelt: 50,00 €
Max. Teilnehmerzahl: 14

Samstag, 22.02.2017 - 26.04.2018, 19:00- ca. 21:15 h

Siegburg

Grundwissen Philosophie
Semester 2 - Mittelalter und Renaissance

(VHS-Programm:) Wie hat sich das Denken über die grundsätzlichen Fragen in Westeuropa entwickelt? Die Reihe "Grundwissen Philosophie" gibt einen Überblick. In vier Semestern geht es von der Antike und Spätantike (1) über das Mittelalter und die Renaissance (2), die Aufklärung, Romantik, den Idealismus und Materialismus (3) bis hin zur Moderne, Postmoderne und Post-Postmoderne (4). Der Einstieg ist zu Beginn jedes Semesters möglich.

Dr. Thomas Ebers stellt zu Beginn jeder Stunde die wichtigsten Aspekte und Philosophen der jeweiligen Epoche vor. Textauszüge geben Einblick in die verschiedenen Stadien der Philosophiegeschichte. Danach werden diese offen diskutiert, um die zentralen Elemente herauszuarbeiten und ihre Bedeutung für unsere Gesellschaft heute zu verstehen.

Veranstaltungsort: Siegburg-VHS-Studienhaus; Raum 109
Zeitraum: Donnerstag 22.02.2018 - Donnerstag 26.04.2018
Kursleiter(in): Dr. Thomas Ebers
Wochentage: Do
Dauer: 8 Wochen
Uhrzeit: 19:00 Uhr bis 21:15 Uhr
Gesamtstundenzahl: 24
Entgelt: 81,60 €

Auf Wiedersehen

Der Denkkzettel erscheint in regelmäßigen Abständen.

Wenn Sie Freunde, Kollegen und Bekannte haben, die sich für 4 2 3 interessieren könnten, wären wir über eine Weiterempfehlung dankbar. Am Ende dieses Abschnitts finden Sie einen entsprechenden Link.

Wenn Sie sich aus dem Mailverteiler austragen wollen, weil Sie künftig keinen Denkkzettel von 4 2 3 mehr erhalten möchten, so finden Sie ebenfalls am Ende des Abschnitts einen entsprechenden Link.

Mit freundlichen Grüßen

Ihr Thomas Ebers

Alle verwendeten Bilder sind gemeinfrei oder in CC0 Public Domain für die kein Bildnachweis nötig

ist. Soweit ein Nachweis erforderlich ist, erfolgt dieser direkt unter dem entsprechenden Bild.

Copyright © *|CURRENT_YEAR|* *|LIST:COMPANY|*, All rights reserved.
|IFNOT:ARCHIVE_PAGE| *|LIST:DESCRIPTION|*

Our mailing address is:

|HTML:LIST_ADDRESS_HTML| *|END:IF|*

Want to change how you receive these emails?

You can [update your preferences](#) or [unsubscribe from this list](#)

|IF:REWARDS| *|HTML:REWARDS|* *|END:IF|*